

## M11 Fazit der Abschlussarbeit von Felix Müller

Der Fernsehjournalist Bodo Witzke fasst die Problematik, um die es bei dieser Arbeit geht, treffend zusammen: »Weder die menschlichen Sinne, noch geschriebene Texte oder moderne Medien können die Wirklichkeit in ihrer Unendlichkeit vollständig erfassen und wiedergeben. Wirklichkeit wahrzunehmen, oder sie in einem Medium abzubilden oder nachzuerzählen, bedeutet, sie zu reduzieren. Letztlich ist es immer ein Mensch, der mit seinen beschränkten Sinnen und technischen Hilfsmitteln diese Reduktion betreibt. Damit beeinflusst der Mensch mit seiner subjektiven Wahrnehmung das Bild der Wirklichkeit, das er sich macht und das er anderen vermittelt. Die Annäherung an eine als objektiv existent angenommene Wirklichkeit durch unterschiedliche Haltungen und Arbeitsmethoden kann trotzdem besser oder schlechter gelingen« (Witzke 2003, S. 22. In: Bodo Witzke und Ulli Rothaus: Die Fernsehreportage. Konstanz 2004).

Dieser Film ist in erster Linie ein Experiment. Er versucht, dem Zuschauer wenigstens die Problematik deutlich zu machen. Einen Ausweg aus dem Dilemma von Subjektivität und Objektivität kann es nämlich nicht geben; die Problematik ist systemimmanent und bei jeder Medienform mehr oder weniger stark ausgeprägt. Bilder sind immer etwas Künstliches und Gemachtes. Objektive und unverfälschte Bilder gibt es nicht. Meine Motivation war und ist es, beim Zuschauer zumindest ein Bewusstsein für die Macht der Bilder zu schaffen – und für den schmalen Grat zwischen Wahrheit und Manipulation. Demnach liegt die Schlussfolgerung auf der Hand: Kein Bild kann die Wirklichkeit ersetzen.

Und wir können jederzeit abschalten.

*Felix Müller: Manipulation dokumentarischer Bilder und Inszenierung von Scheinwirklichkeiten am Beispiel eines Fernseh-Features, S. 28  
(Vollständiger Text DVD-ROM-Ebene: 3.3)*